

*Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte, Heft 22, 1977.* Hg. von der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte.

Das zur Besprechung vorliegende Heft in die Hand zu nehmen, ist schon ein Genuß, für den der Rezensent dem Herausgeberkreis nur dankbar sein kann. Der äußeren Aufmachung und dem vorzüglichen Bildmaterial (bes. die ottonische Goldfibel aus Schleswig auf S. 5) aber entspricht vollends auch der Inhalt des Heftes Nr. 22, das mit dem lesenswerten Beitrag von Hiltrud Westermann-Angerhausen über „Ein ottonisches Schmuckstück aus dem Rheinland in Schleswig“ beginnt und zu vertieftem Fragen nach vergangenem Kunsthandwerk in Schleswig-Holstein führt.

Über „Die Anfänge des Schleswiger Hafens“ berichtet Volker Vogel in einem nicht nur für Schleswiger höchst interessanten Beitrag. Die dem Aufsatz beigelegten Zeichnungen erleichtern das Verständnis der Handelswelt im 11. und 12. Jahrhundert. Nicht weniger interessant ist der Aufsatz von Christian Radtke über „Aula und Castellum“ mit seinen Überlegungen zur Topographie und Struktur des Königshofes in Schleswig. Mit dem dann folgenden Beitrag „Die Königsheiligen Knut Lavard und Erich Plogpenning“ läßt Erich Hoffmann in eines seiner besonderen Arbeitsgebiete hineinschauen. Was der Verf. mitteilt, ist die Wiedergabe eines vor der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte gehaltenen Vortrages, der gewiß nicht weniger zustimmend aufgenommen wurde, als es der schriftlich vorliegende Aufsatz verdient, zur Kenntnis genommen zu werden. Dagmar Unverhaus Aufsatz „Von Toverschen und Kunstfrühen in Schleswig, 1548–1557“ behandelt mit Sorgfalt und großer Sachkenntnis ein Thema, das für die Geschichte des Zauber- und Hexenwesens in Schleswig-Holstein eine Bereicherung ist. „Justiz und Rathaus in Schleswig“ lautet der Titel des Aufsatzes, den Ernst Schlee sachkundig über die „Justiz“ im 18. Jahrhundert schreibt. Es ist zu wünschen, daß diesem ersten Teil in einem der nächsten Hefte auch ein 2. Teil folgt. Das Heft 22 beschließt die Reihe der Aufsätze mit einem Bericht, den Conny Stamm zur lokalen Sicherheitspolitik und bürgerlichen Restauration über das Thema: „Die Einwohnerschaft der Stadt Schleswig 1919/1920“ geschrieben hat. Der Geschäftsbericht, den Otto von Wahl ganz am Schluß des Heftes mitteilt, läßt noch einmal deutlich werden, wie gut und erfreulich zur Geschichte der Stadt Schleswig gearbeitet wird.

Joh. Schmidt, Preetz

*Kirche zwischen den Meeren.* Beiträge zu Geschichte und Gestalt der Nordelbischen Kirche (Steinburger Studien. Schriftenreihe für Kulturgeschichte und Landeskunde, Bd. 2), herausgegeben von Jens Motschmann. Westholsteinische Verlagsanstalt Boyens & Co., Heide, 1981, 245 S.

Rechtzeitig zum Hamburger Kirchentag 1981 erschien in der Reihe der Steinburger Studien der Band 2 mit den Beiträgen zu Geschichte und Gestalt der Nordelbischen Kirche. Wie schon der Untertitel dieser Aufsatzsammlung aussagt, will diese Schrift keine Kirchengeschichte schlechthin sein, sondern mehr populärwissenschaftlich Eigenarten und Prägungen der ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Landeskirche aufzeigen, die in die 1976 neugeschaffene Nordelbische Ev.-Luth. Kirche eingeflossen sind.

Nach Vorworten des Vorsitzenden der Kirchenleitung der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche, Bischof Karlheinz Stoll, des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Dr. Gerhard Stoltenberg und des Herausgebers beginnt der Band mit einer Darstellung der Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins.